

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 5

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbiges Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbiges Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

In früheren Tagen
hatten die Menschen die Folter.
Heute haben sie die Presse.
Oscar Wilde

Ritter Schorsch sticht zu



Umfunktioniert

Nekrologe gedeihen oft zu Nekrolügen – nach der zweitausendjährigen Anweisung: De mortuis nihil nisi bene. Was Karl Kraus sehr frei ins Deutsche transponierte: «Ueber die Lebenden soll man nur Schlechtes reden.» Aber nicht nur Nachrufe, sondern auch Geburtstagsartikel für höhere Semester unterliegen der Tendenz, der Wahrheit nur insoweit die Ehre zu geben, als sie die Lobpreisung nicht behindert. Das ist so lange eine lässliche Sünde, als Zuneigung und nicht nur schnöde Berechnung die Feder führt.

Einem Fall von der letztern Sorte ist Ritter Schorsch unlängst in einem Blatt begegnet, das einem ehemaligen, seit bald zwei Jahrzehnten im Ruhestand lebenden Regierungsmann mit Bild und ausladender Gebärde die Honneurs machte. Der Magistrat von ehemals verschwand bis zur Unkenntlichkeit unter den Lorbeeren – als ein Wunder der Voraussicht und der Standfestigkeit, der Loyalität und der Volksverbundenheit.

Gäbe es so etwas noch heute! Aber an diesem Beispiel untadeliger Amtsführung lasse sich allein noch ablesen, wie traurig weit wir es gebracht hätten. Wem aber versauerte, wie Ritter Schorsch sich sogleich erinnerte, das nämliche Blatt die Regierungsjahre bis zur Resignation? Unserm in den Himmel gejubelten, längst aus Amt und Bürden geschiedenen Magistraten, der nichts, aber auch gar nichts recht machen konnte, so lange er in der Regierung saß. Voraussicht? Standfestigkeit? Das wäre ja gelacht! Für die Gratulanten von unlängst war er nur ein Versager, den das Mitleid des Stimmvolkes auf dem Posten hielt. Weshalb nun die von keinen Hemmungen beengte Eloge? Aus später Einsicht? O nein! Vielmehr ist es das reine Vergnügen, den heutigen Regierungsmännern zu bezeugen, wie mies sie ihres Amtes walten, und dazu ist der alte Mann, der jetzt Rosen züchtet, gerade gut genug: brauchbar, wie er damals auch brauchbar war, nur auf andere Weise. Und das alles unter dem Titel: kritischer, unbestechlicher Journalismus. Man darf sich nur nicht erinnern.